

Projektskizze für einen Kongressbeitrag für Momentum 2022, Hallstatt, 13.-16. Oktober 2022

Arbeitstitel:

Verteilungspotenziale in österreichischen Industrieunternehmen im ersten Jahr der Covid-19-Krise. Schlaglichter aus Jahresabschlussanalysen ausgewählter Industriebranchen.

Einreichende:

Michael Heiling & Bernhard Leubolt

AK Wien – Betriebswirtschaft

Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien

michael.heiling@akwien.at

bernhard.leubolt@akwien.at

01 50165 12665 bzw. 01 50165 13815

Zuordnungsvorschlag:

Track 2 # Industriepolitik

Abstract:

Ziel des Beitrags ist es, **Verteilungsspielräume auszuloten, die im ersten Jahr der Covid-19-Krise 2020 durch Unternehmensgewinne oder Änderungen von Kosten-/Aufwandsstrukturen in ausgewählten österreichischen Industriesparten bzw. Industrieunternehmen entstanden sind.** Die Analyse soll dazu beitragen, fundierte Argumente zu den Auswirkungen der Krisenpolitik zu liefern.

Grundsätzlich waren die wirtschaftlichen Auswirkungen des Jahres 2020 auf Unternehmen sehr unterschiedlich. Anders als oft medial kolportiert litten nicht alle Unternehmen gleichermaßen unter der Pandemie und den mit ihr verbundenen Maßnahmen. **Generell zeichnete sich die Industrie in Österreich durch eine verhältnismäßig geringe Betroffenheit** aus (vgl. etwa Ertl/Marterbauer, 2021), innerhalb der Industrie gab es aber auch eher diverse Entwicklungen: In der Metallindustrie wurde das Ausschüttungsniveau auf Basis des Jahres 2020 trotz geringerer Produktionsleistung (und relativ umfangreicher Inanspruchnahme von Kurzarbeitsbeihilfen) gegenüber dem Vorjahr stark erhöht (vgl. Heiling, 2021: 5). Branchen wie die Verpackungsindustrie konnten etwa von der Zunahme des Versandhandels profitieren und sogar im Jahr 2020 ihre Produktionsmenge steigern (vgl. WKO, 2021: 2).

Gleichzeitig reduzierten sich in Folge der Krise in **vielen Branchen nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben.** So sanken die Personalaufwendungen und personalbezogenen Aufwendungen nicht nur durch Kurzarbeit, sondern auch durch andere Faktoren, Reiseaufwendungen gingen teilweise sehr deutlich zurück. Wurde die Produktion gedrosselt, senkte das gleichzeitig auch die Materialkosten. Was die **Liquidität (Ausstattung der Unternehmen mit ausreichenden Zahlungsmitteln) betrifft, so berichten entgegen mancher Prognosen Betriebsratsmitglieder ex post nur in 5% aller Fälle von Problem im Unternehmen** im Jahr 2020 (vgl. IFES 2021a: 16) und seither wieder von deutlich verbesserten Liquiditätsslagen (vgl. IFES 2021b: 6).

Methodisch blicken wir mit interessenpolitischer Perspektive auf **die im Firmenbuch veröffentlichten Jahresabschlüsse österreichischer Gesellschaften der Jahre 2019 und 2020.** Die Daten der veröffentlichten Jahresabschlüsse werden laufend in die Bilanzdatenbank der

Bundesarbeitskammer eingespeist und für Kollektivvertrags-Verhandlungen für die unterschiedlichen Branchen analysiert und aufbereitet.

Um die beschriebenen Entwicklungen zu erfassen, möchten wir einleitend unsere **Methodik zur Bilanzanalyse vorstellen: Ausgehend von rechtlichen Grundlagen (die im UGB gesetzlich geregelte Struktur unternehmerischer Jahresabschlüsse; Veröffentlichungskriterien im Firmenbuch) gehen wir dann auf ausgewählte bilanzielle und aggregierte Kennzahlen ein.** Fokus unserer interessensgeleiteten Analyse sind aus den veröffentlichten Daten **ableitbare Kennzahlen mit Aussagekraft für Unternehmensleistung und deren Verteilung** – etwa zu Rentabilität, Produktivität oder Wertschöpfung, im Konkreten werden wir besonders auf die folgenden Aspekte fokussieren:

- Aufwandsstruktur
- Betriebsleistung und Wertschöpfung pro Beschäftigten, Wertschöpfungsverteilung
- Dividenden (Summe, anteilig an Gesamtgewinnen, an der Wertschöpfung, etc...)
- Investitionsneigungen (immateriell und Sachanlagevermögen)
- Reservausstattung (Eigenkapital und Zahlungsfähigkeit)

Davon ausgehend zeigen wir die **Auswirkungen der wichtigsten Krisenmaßnahmen (Kurzarbeit und Förderungen wie z.B. Fixkostenzuschuss) auf Unternehmensbilanzen generell und analysieren dann für ausgewählte Industriebranchen die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2020** – im Kongressbeitrag kann dann auch auf einzelne Unternehmen mit interessenpolitisch besonders auffälligen Entwicklungen eingegangen werden.

Die **Ergebnisse sollen die Vorzüge einer differenzierten Betrachtung der Auswirkungen der Krisenpolitik hervorheben.** Während etwa Kurzarbeit eine weitgehend unbestritten positive Wirkung auf Sicherung von Arbeit und Einkommen hatte, kam es teilweise daneben sogar zu gesteigerter Rentabilität von Unternehmen. Diese gesteigerte Rentabilität führte in einigen Fällen zu höheren Gewinnen und Dividenden, während in anderen Fällen der Umsatzschock durch die Covid19-Krise nicht aufgefangen werden konnte. Diese Betrachtung kann möglicherweise verteilungspolitische Argumente für zukünftige unternehmensförderungsbezogene Krisenmaßnahmen oder Post-Krisen-Maßnahmen im Bereich der Unternehmenspolitik oder Unternehmensbesteuerung liefern.

Literatur:

Ertl Michael/Marterbauer, Markus: Aufschwung für Strukturwandel und bessere Jobs nützen, A&W-Blog, <https://bit.ly/3r4vcBA>, abgerufen am 5.4.22.

Heiling, Michael: AK-Branchenreport Metallindustrie 2021, <https://bit.ly/3KeiaJo>, abgerufen am 5.4.22.

IFES: Strukturwandelbarometer 2021 – Blick in die Unternehmen, 2021a, https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/WirtschaftundPolitik/studien/Strukturwandelbarometer_2021.pdf, abgerufen am 22.4.22.

IFES: Strukturwandelbarometer 2021 – Blick in die Unternehmen, zweite Ausgabe, 2021b, https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/betriebswirtschaft/Strukturwandelbarometer_2021.pdf, abgerufen am 22.4.22.

WKÖ: 2020/21 Propak Branchenreport, <https://bit.ly/3NPI1us>, abgerufen am 5.4.22.